

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Datum: 28. Februar 2021
Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen
Predigtreihe: Maleachi – sieben wichtige Gespräche von Gott mit seinen Menschen
Bibeltext/e: Maleachi 2,17-3,6, Lukas 9,51ff, Epheser 5,25
Predigttitle: Gottes Gerechtigkeit in seinem Sohn Jesus;
Richtet, rettet, reinigt.

Hauptgedanken zusammengefasst:

Wer die Gastfreundschaft des Nahen Ostens kennt, versteht, dass dort wo Gastfreundschaft offensichtlich verwehrt wird es Ausdruck höchster Verachtung, Frechheit und Abneigung ist. Genauso haben es Jakobus und Johannes auch verstanden. Doch ihre Herzensregung darauf war das, was ihnen den Übernamen „Donnersöhne“ einbrachte. Jesus reagiert – aber anders als die Jünger es erwarteten. Nicht Gericht und Feuer überfällt die anderen, sondern Jesus weist seine Jünger zurecht und fährt sie an (Zü), weißt sie streng zurecht (Genfer) oder bedrohte sie (LU17).

1. Gerechter Gott – wirke du nun nach deiner heiligen Gerechtigkeit

Gottes Gerechtigkeit das beschäftigt uns Menschen wenn wir uns in Situationen befinden in denen wir tatsächlich oder scheinbar zurückgesetzt und benachteiligt werden. Wo ist da deine Gerechtigkeit Gott. Gespräche, Gebete die uns an manchen Psalm erinnert. Wenn wir heute mit Menschen über den Glauben und über Gott reden, so passiert es doch schon mal dass Menschen denken, sagen: „Also wenn es Gott gibt, wieso gibt es soviel Ungerechtigkeit?“ Kann es sein, so denken die Frommen, dass Gott doch nicht gerecht ist und nicht erkennt wie sie leben? Also wie sie sich mühen und Gott dann bei den ANDEREN einfach die Augen zudrückt und halbschlecht für fastgut und ganzschlecht für nicht schlimm taxiert. Wenn Gott gerecht wäre, so würde er doch jetzt einmal durchgreifen, oder Feuer vom Himmel fallen lassen. Die gläubigen Israeliten entsetzen sich über die Welt um sie und das ungenierte Tun der umliegenden Heidenvölker: ihr dunkles Treiben mit Zauberei, Unzucht usw. Die Israeliten leiden umso mehr weil dieses „Heidentum“ von allen Seiten in die Gemeinschaft der Heiligen einzudringen droht. So scheinen sie zu erkennen: Die Not, die Versuchung kommt von „der Welt da draußen“, von denen „die doch so gottlos und gottverlassen leben“. Gedanken und Äußerungen, dass die Welt immer mehr auch in der Gemeinde Jesu zu finden ist und darum „diese Welt und die Fehlbaren in der Gemeinde möglichst bald von Jesus zurechtgewiesen und gerichtet wird, werden auch uns nicht fremd sein. Herzenssüßer und laut ausgesprochene Gebete in der Art: „Herr mach diesem Treiben ein Ende.“ Die Klage der Israeliten wird im Laufe der Jahre lauter und zur Anklage. Diese Bedrängnis treibt die bekümmerten Frommen

zur Annahme, vor Gott wäre auch Unrecht noch Recht V2. Inmitten dieser verzagten Stimmung ruft der Bote hinein „IHR ermüdet den Herrn mit euren Reden“. Man mag solches Losziehen über die verderbte Welt und Umwelt in frommen Kreisen noch so gern hören, Gott selbst hört es nicht halb so gern. Es mag sogar sein, Gott hätte seinen Kindern und Knechten eine andere Rolle zgedacht als die über die böse Welt zu klagen: nämlich ihnen Gott zu bezeugen und Hinweis auf diesen einen wahren Gott zu sein. An Gebeten die den Untergang über die böse Welt herbei rufen schein Gott keine Freude zu haben. Erinnern wir uns an Abraham, wie er über Sodom und Gomorra gerufen hat: „Wo ist denn der Gott des Gerichts! - Nein; sondern vielmehr wenn nur 10 Gerechte leben, hab erbarmen.

2. Gottes Gerechtigkeit die kommt – siehe ER kommt.

Die Glaubenden hinterfragen Gottes Gerechtigkeit; wie und wo ist sie denn zu sehen? Siehe ich – anders gesagt: **seht auf mich**, seht mich an, wie ich handle. Siehe ich – ein Bote wird kommen. Wer kommt dann zum Tempel? Zuerst der Wegbereiter, dann der HERR selbst. Wo Gott aber zu seinem Tempel kommt, da richtet er seine Herrschaft, seine Gerechtigkeit auf unter den Menschen. Der HERR kommt zu SEINEM Tempel. Wer ist das? Es ist Jesus Christus. Jesus ist Gott selbst, der zu seinem Tempel kommt – es ist der Bote/Engel/Mittler des Bundes den sie sich wünschen. Mit Christus wird ein neuer Bund, der besser als der vorherige ist, kommen. Wir haben hier eine wunderbare Prophezeiung auf Jesus Christus. Jesus wird die große, lang ersehnte Antwort auf die Frage nach Gottes Gerechtigkeit sein.

Gottes Gerechtigkeit richtet die Sünde. Aber nun nicht mehr so, dass er uns vertilgt wie zu Noahs Zeiten, sondern in dem er den der von keiner Sünde wusste für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Gottes Gerechtigkeit rettet uns durch Jesus Christus Gottes Gerechtigkeit richtet deine Sünde – an Christus; in dem er für dich starb kannst du frei sein. Maleachi lehrt uns, die Schuld nicht nur „da draußen“ in der Welt zu suchen, sondern drinnen. „Die Not der Kirche ist nicht die Not der Welt, die Not der Kirche ist noch immer „die Kirche“ gewesen. Die dreifache Treulosigkeit: gegen Gott, die Untreue in den Ehen und im zwischenmenschlichen Bereich sieht der Prophet Maleachi nicht nur bei den anderen, sondern in der Gemeinde der Israeliten. Wenn jemand der Rettung und Reinigung bedarf, dann sind es auch die Frommen. Darum rettet Gottes Gerechtigkeit in Jesus Christus.

Gottes Gerechtigkeit in Jesus Christus reinigt uns. Es sind die Vergleiche des Schmelzers am Ofen und das Wort des Waschens der Wäsche in der Lauge.

3. Gottes Gerechtigkeit in Christus, auf dass er seine Gemeinde heiligt, reinigt durch sein Wort.

Paulus nimmt den Gedanken der Reinigung in Epheser 5 auf, wo er einerseits von der Ehe zwischen Mann und Frau redet aber auch von dem was Christus an seiner Braut, Gemeinde tut. Es ist legitim in diesen Versen aufgrund der Verben und ihren Zeitformen eine zeitliche Abfolge zu sehen.

1. Christus hat sich dahingegeben, (in der Vergangenheit) am Kreuz
2. Um sie zu Heiligen, Reinigen, Verherrlichen (in der jetzigen Gegenwart und im Zeitalter der Gemeinde bis zu Jesu Wiederkunft).
3. Damit sie keine Flecken hat (in Zukunft, bei der Vollendung, am Ziel)

Alles was Gott hier durch Jesus an der Gemeinde wirkt, müssen wir nicht „schaffen“, das tut er an uns. Wir dürfen, wir sollen, manchmal müssen wir es auch an uns geschehen lassen. Christus bereitet und schmückt selbst seine Braut. Christus selbst nährt und pflegt die Gemeinde so wie der Ehemann für seine Ehefrau zu sorgen hat. Damit vermittelt Christus seiner Gemeinde eine herzliche, innige Zuneigung. Denken wir also nicht, dass die Gemeinde Jesu an sich schon heute keine Flecken und Runzeln mehr hätte, aber Jesus Christus bereitet seine Gemeinde auf dieses Ziel vor, so wie sich eine Braut auf ihre Hochzeit vorbereitet.

„Dort beim Wort vom Kreuz ist das große Schmelzen und die große Läuterung, dort ist die große, ganz große Wäsche für UNS und die Welt. Dort ist der Gott, der da richtet und das Gericht auf sich nimmt, damit viele gerettet, gerettet, gerettet werden. Das wollen, nein das müssen wir selbst vor Augen haben, wenn wir nach Gottes Gerechtigkeit für jene in der Welt rufen. Dass wir selbst in dieser sind und nur dadurch nicht untergehen weil Gott in seinem Sohn Jesus selbst zu seinem Tempel gekommen ist. Die Juden zu Maleachis Zeit fragten nach Gottes Gerechtigkeit. Wir sehen hier die große Antwort: In Jesus ist Gottes Gerechtigkeit zu uns gekommen – und jeder der glaubt und bekennt hat Anteil an der Gerechtigkeit die vor Gott gilt.

Bibelstelle:

Maleachi 2,17 Ihr *ermüdet* den HERRN mit euren Worten. Doch ihr sagt: Womit ermüden wir ihn? – Damit dass ihr sagt: Jeder, der Böses tut, ist gut in den Augen des HERRN, und an solchen hat er Gefallen; oder: Wo ist der Gott des Gerichts? **3,1 Siehe, ich** sende meinen Boten und er wird den Weg vor mir her bereiten. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der **Engel des Bundes**, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen. 2 Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen?

Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein. 3 Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, sodass sie (Männer) werden, die dem HERRN Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen. 4 Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems dem HERRN angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit. 5 Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden und gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners (drücken), die Witwe und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen und die mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen. 6 Nein, ich, der HERR, ich habe mich nicht geändert; aber ihr, Söhne Jakob, ihr habt nicht aufgehört.

Aufgeschnappt

Niemand mag es, wenn ihm seine Fehler vor Augen geführt werden. Sobald Licht auf die Bereiche unseres Lebens fällt, die wir gerne verstecken würden, neigen wir dazu uns und das was wir tun zu rechtfertigen. Wir sind Experten darin, alle möglichen Gründe dafür zu finden warum das was wir tun OK ist. So war es auch damals bei Maleachi. Wir machen es wie die Kinder Israels. Auch wir neigen dazu, mit Gott zu debattieren und versuchen ihn davon zu überzeugen, dass das was wir tun (gegenüber dem was andere tun) besser und richtig ist. Aus Dingen die wir WOLLEN machen wir Dingen die wir BRAUCHEN, in der Meinung wir wüssten SELBST am besten, was gut für uns ist. Das Schlimmste was dabei geschehen kann ist, dass wir so Gott ermüden, dass er aufhört uns vor Augen zu führen, dass wir, nicht er schief gewickelt ist und uns dann gibt was wir wünschen – also die Dinge wegen derer wir ihm ständig in den Ohren liegen und quengeln. Psalm 106,15 ist ein trauriger Vers: „Da erfüllte er ihnen ihre Bitte, und er sandte Schwindsucht in ihre Seele“. Er gab ihnen was sie wollten, was jedoch zur Folge hatte, dass ihnen letztlich davor ekelte. Jesus sagte hingegen; Nicht mein Wille sondern der deine soll geschehen (Lukas 22,42). Ein Bote Gottes weiss, dass Gottes Gedanken über ihn immer gut sind und dass Gott besser als er selbst weiss was für ihn gut ist.

→ Gibt es da etwas, das ich unbedingt haben will und ich Gott in den Ohren quengle Gott möge es mir geben. Ist mir bewusst, dass Gott besser weiss, als ich, was gut für mich ist? Bleibe ich auf der Hut, ermüde ich Gott nicht damit, sondern übe ich mich ein das zu suchen was er für mich bereithält (Aus: *Werden sie Botschafter Gottes, täglich Impulse aus dem Buch Maleachi, Seite 103*).